

Gottesdienst für Zuhause

18. Juli 2021 (7. Sonntag nach Trinitatis)

Liebe Leserin, lieber Leser,
an diesem Sonntag wird Frau Sabine Sandmann in der Andreasgemeinde als Prädikantin eingeführt. Nach einer längeren Ausbildung wird sie somit berufen, selbständig Gottesdienste und Predigten im Kirchenkreis Norden zu leiten und zu verantworten und auch das Abendmahl einzusetzen. Die Einführung in diese ehrenamtliche Tätigkeit wird von Superintendent Dr. Kirschstein vorgenommen. Die Predigt hält Frau Sandmann selbst. (Diese Predigt und die meisten Gebete, Lieder und Lesungen sind hier mit abgedruckt – nicht jedoch die eigentliche Einführung mit Fragen, Versprechen und Ansprache des Superintendenten.)

Wenn Sie mögen, zünden Sie sich eine Kerze an und legen sich ein Gesangbuch bereit.

Begrüßung

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Liebe Gemeinde, liebe Gäste und liebe Leserinnen und Leser zuhause: herzlich willkommen zum Gottesdienst!

Heute ist es soweit. Heute feiern wir die Berufung unserer Lektorin Sabine Sandmann zur Prädikantin. Und die spreche ich jetzt einmal direkt an:

Liebe Sabine, hier sind Menschen versammelt, die Dich, liebe Sabine auf Deinem Weg gut begleitet haben. Und andere, die Du begleitet hast, und die dir gerne zuhören, wenn du auf unserer Kanzel stehst und uns das Wort Gottes auf deine persönliche Weise nahebringst.

Gemeinsam bringen wir vor Gott, was uns bewegt. Und hören den Wochenspruch, der uns allen gesagt ist und den man für Deine Berufung gar nicht besser hätte aussuchen können: „*So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.*“ (Epheser 2,19).

Diese Freundlichkeit und Liebe Gottes wollen wir heute feiern. Und mit dem Lob Gottes beginnen wir. Es ist unsere Antwort auf sein Tun – und zugleich trägt es dazu bei, das wir das Leben auch feiern können.

1. Lied *Ich lobe meinen Gott (EG 585)*
 (oder: Nun danket alle Gott, EG 321)

Psalm 118, 24-29

Dies ist der Tag, den der HERR macht;
 lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

O HERR, hilf!

O HERR, lass wohlgelingen!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN!
 Wir segnen euch vom Haus des Herrn.

Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet
Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des
Altars!

Du bist mein Gott und ich danke dir;
mein Gott, ich will dich preisen.

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen*

Pastor (Erweitertes Kyrie):

Guter Gott, wir loben deine Schöpfung,
wir bewundern diese Erde mit ihrer Vielfalt und
ihren Farben.

Und doch müssen wir voller Scham bekennen,
was wir mitunter daraus gemacht haben.

Wir sind erschüttert durch die Bilder vom
Hochwasser.

Wir trauern mit den Menschen, die so viel verloren
haben.

Und wir wissen wohl, dass die Klimakrise und ihre
Folgen, Folge unseres Lebensstils sind.

Herr, wir bitten um Hilfe,
für die vielen Menschen, die betroffen sind,
jetzt in den Hochwassergebieten in Rheinland-Pfalz
und Nordrhein-Westphalen
und längst schon in vielen Teilen der Welt.

Herr, wir bitten um Hilfe auch für uns,
dass wir mutiger werden, das Steuer herum-
zureißen, auch wenn das Schiff dann mächtig ins
Schlingern kommen wird.

Herr, wir bitten um Dein Erbarmen:

Pastor: Kyrie Eleison. Gemeinde: Herr, erbarme dich.
Pastor: Christe Eleison. Gemeinde: Christe, erbarme dich.
Pastor: Kyrie Eleison. Gemeinde: Herr, erbarme dich
über uns.

Pastor:

Du, Gott, bist die Kraft zum neuen Anfang.
Du allein, dein Geist, kann in uns die Hoffnung, die
Kräfte und die Fantasie wecken,
das Schiff „Erde“ noch durch den Sturm zu
manövrieren.

Und – so verrückt es angesichts von soviel
Zerstörung und Elend klingt:
Du willst, dass wir das Leben feiern.
Du bist ein Gott, der das Leben will
Und der das Leben schafft und rettet.

Ehre sei Gott in der Höhe ...

Gemeinde:

...und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.
Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine
Gnade, darum das nun und nimmermehr uns rühren
kann kein Schade. Ein Wohlgefallen Gott an uns hat;
nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein
Ende.

Gebet

Guter Gott,
 du begleitest uns auf allen unseren Wegen.
 Wenn wir leiden,
 wenn wir trauern
 und wenn wir das Leben feiern.

So sei auch heute bei uns,
 in der Kirche, wenn hier Sabine Sandmann als
 Prädikantin eingeführt wird. Wenn sie beauftragt wird,
 uns Dein Wort zu verkünden.
 Und bei uns zuhause, in unserer Lebensfreude und dem,
 was uns geschenkt wurde.
 Und in dem, was uns schwerfällt.
 Lass uns deine Nähe erinnern und spüren.

Amen

Lesung aus dem Römerbrief, 10,13-17

*Es heißt ja: „Jeder, der den Namen des Herrn anruft,
 wird gerettet werden.«*

*Aber wie kann man jemanden anrufen,
 an den man nicht glaubt?*

*Oder wie kann man an jemandem glauben,
 von dem man nichts gehört hat?*

*Und wie kann man von jemandem hören,
 wenn es keine Verkündigung von ihm gibt?*

*Wie aber kann es eine Verkündigung geben,
 wenn niemand dazu ausgesandt wurde?*

– Gerade darüber steht ja in der Heiligen Schrift:

»Willkommen sind die Boten, die Gutes verkünden!«

Aber nicht alle haben auf diese Gute Nachricht gehört. So fragt schon Jesaja: »Herr, wer hat unserer Botschaft geglaubt?«

Also: Der Glaube kommt vom Hören auf die Botschaft. Die Botschaft aber wirkt durch den Auftrag, den Christus gegeben hat.

Glaubensbekenntnis

3. Lied *O komm, du Geist der Wahrheit (EG 136,1-4)*

(An dieser Stelle hält Superintendent Dr. Kirschstein in der Andreaskirche die Berufungsansprache und führt Frau Sandmann in ihr Amt als Prädikantin ein)

Predigt (von Sabine Sandmann)

Festes la Vie ! Das Leben feiern!

Liebe Gemeinde,
wie kann es auch anders sein! Wie einige von Ihnen wissen, habe ich französische Wurzeln. Und so ist es nicht verwunderlich, dass ich kulturell bedingt eine positive Prägung hinsichtlich der gemeinschaftlichen „Nahrungsaufnahme“ erfahren habe.

Wobei es den Franzosen nicht in erster Linie um die profane „Aufnahme von Nahrung“ geht, sondern darum, ausgiebig und in froher Runde das Leben zu feiern.

In meinen Erinnerungen tauchen da bunte Bilder von rauschenden Festen auf.

In kleinem Stil zelebriere ich diesen Teil der französischen Kultur mit meiner Familie, wenn wir beispielsweise Freunde zu einem mehrgängigen Menü eingeladen haben und ich mich mit Leidenschaft der Speisenzubereitung widme. Das Leben feiern!

Um ein gemeinsames Essen handelt es sich auch in unserem heutigen Predigttext. Die Rede ist von einer Sabbatfeier.

Sabbat ist im Judentum der siebte Wochentag, welcher als Ruhetag gilt und durch ein „Festmahl“ zelebriert wird. Der Gastgeber ist ein „wohl angesehener Pharisäer“, welcher seine Gästeliste und das Mahl bestimmt genauestens geplant hat.

Zu diesem Mahl hat er auch Jesus geladen!

Jesus, der sich aus Rangordnungen nichts macht, sondern sich für die einfachen Leute einsetzt. Vielleicht verfolgte der Gastgeber auch einen Plan, indem er Jesus eingeladen hat. Vielleicht eine Art Test, ob dieser Jesus wohl die Gesetze und Gebote seines Vaters einhält!

Hatte man doch im Vorfeld schon viel von Jesus und seinem Tun gehört!

Und Sabbat als Ruhetag! Heilte er doch, so steht es einige Verse zuvor geschrieben, an diesem Tag einen Mann, der an Wassersucht litt!

Jesus aber nimmt diese Einladung ganz bewusst an und als dann einer der Gäste sagt: „Was für ein Glück muss das sein, wenn man beim Festmahl in Gottes Reich dabei ist“, reagiert Jesus prompt mit einem Gleichnis.

Ich lese aus Lukas 14, die Verse 15-24:

Als einer von den Gästen das hörte, rief er Jesus zu:

»Was für ein Glück muss das sein, wenn man beim Festmahl in Gottes Reich dabei ist!«

Jesus antwortete ihm mit einem Gleichnis: »Ein Mann bereitete ein großes Festessen vor, zu dem er viele Gäste einlud. Als alles fertig war, schickte er seinen Diener zu den Eingeladenen und ließ ihnen sagen: ›Kommt! Alles ist vorbereitet!‹

Aber jeder hatte auf einmal Ausreden. Einer sagte: ›Ich habe ein Grundstück gekauft, das muss ich unbedingt besichtigen. Bitte entschuldige mich!‹ Ein anderer: ›Es geht leider nicht. Ich habe mir fünf Gespanne Ochsen angeschafft. Die muss ich mir jetzt genauer ansehen!‹ Ein dritter entschuldigte sich: ›Ich habe gerade erst geheiratet und kann deshalb nicht kommen.‹

Der Diener kehrte zurück und berichtete alles seinem Herrn. Der wurde sehr zornig: ›Geh gleich auf die Straßen und Gassen der Stadt und hol die Bettler, Verkrüppelten, Blinden und Gelähmten herein!‹ Der Diener kam zurück und berichtete: ›Herr, ich habe getan, was du mir aufgetragen hast. Aber noch immer sind Plätze frei!‹ ›Geh auf die Landstraßen‹, befahl der Herr, ›und wer auch immer dir über den Weg läuft, den bring her! Alle sind eingeladen. Mein Haus soll voll werden.

Aber von denen, die ich zuerst eingeladen habe, wird keiner auch nur einen einzigen Bissen bekommen.

Dass das Kommen des Reiches Gottes ein Grund zur Freude und zum Feiern ist, dies hat Jesus immer wieder in dem ein oder anderen Gleichnis versucht deutlich zu machen. Meiner Ansicht nach vergleicht er dabei das Reich Gottes mit einem Fest.

Im heutigen Gleichnis ist die Rede von einem Festessen, genaustens geplant und ich gehe davon aus, auch liebevoll zubereitet für auserwählte Gäste.

Es könnte sein, dass Jesus durch die Erläuterungen der Absagen im Text, die Haltung der sogenannten Gesetzesgelehrten deutlich machen möchte.

Bewegen sich diese doch in besonderen Schichten und verlieren dabei die „einfachen Leute aus dem Blick“ – dabei heißt es doch, dass bei/vor Gott alle gleich sind!

Die Gäste, davon gehe ich aus, sind wahrscheinlich nur Auserwählte mit Rang und Namen. Der Gastgeber ist vermutlich voller Erwartungen und Vorfreude auf das Fest. Und dann? Recht kurzfristig erfolgt eine Absage nach der anderen. Und ganz ehrlich, wenn ich die Gründe für die Absagen so lese, erscheinen sie mir zum Teil eher als billige Ausreden!

Und ich gestehe, auch ich habe schon das ein oder andere Mal eine Einladung kurzfristig abgesagt, weil ich zum Beispiel zu gestresst war nach einem anstrengenden Tag

und mich nach Ruhe gesehnt habe, anstatt nach Gesellschaft.

Absagen mit dem Bewusstsein, meinen Gastgeber damit vor den Kopf zu stoßen und somit seine Mühe bezüglich der Vorbereitungen nicht wertzuschätzen.

Ja, vor den Kopf gestoßen, so muss sich unser Gastgeber in dem Gleichnis auch gefühlt haben. Da heißt es doch im Text, dass alles vorbereitet war und er seinen Diener losschickte, die Geladenen zu rufen. War den Geladenen die Einladung nicht so wichtig?

Fühlten sie sich vielleicht fehl am Platz aufgrund ihres sozialen Wohlstandes, beschämt darüber, wie gut es ihnen geht und andere nichts haben? Hatten sie vielleicht nicht den Mut, ehrlich zu sein???

Und dann geschieht etwas Erstaunliches! Hätte doch der Gutsherr Trübsal blasen können, sich weiter ärgern über die verschiedenen Ausreden seiner angesehenen Gäste! Nein! Er schickt seinen Diener los um die Leute der Straße einzuladen: die Armen, die Blinden, die Benachteiligten.

Sein vorgesehene Festessen nimmt nun eine Wendung! Eine Wendung für den Gutsherren als auch für die Geladenen der Straße!

Denn diese freuen sich vermutlich über eine so großzügige Einladung, welche ihnen auf diese Art noch nie begegnet ist, stehen sie doch am Rande der Gesellschaft!

Auf dass das Haus voll werde und auch sie feiern für einen Augenblick - das Leben feiern! Eine Erfahrung, die vielleicht lehrt Neues auszuprobieren und zu merken, wie reich beschenkt wir werden durch unser Geben - und den Blick auf das Wesentliche zu richten, anstatt nach Anerkennung zu streben!

Jesus möchte aus meiner Sicht durch sein Gleichnis sichtbar machen, dass Gottes Liebe eine Liebe ist, die den Menschen ohne Erwartungen anschaut und bei der es keine Rangordnung gibt, denn vor Gott sind wir alle gleich.

So werden wir immer wieder neu aufgefordert, uns an die Weisungen Gottes zu halten, denn sie dienen der Gemeinschaft.

Gott feiert am Ende der Zeiten sein Fest im vollendeten Reich und dazu - da bin ich mir ziemlich sicher - ist jeder eingeladen. Lassen wir uns also dazu gebrauchen, Menschen einzuladen und unsere Erfahrungen mit Gott und Jesus zu teilen. Und ja, wir werden auch mit manch einer Absage rechnen müssen! Gewiss ist jedoch, dass jeder einzelne von uns durch Gottes Liebe beschenkt wird und somit wird Gott der Gastgeber in unserem Leben!

Wir sind beschenkt durch Gottes Gnade und dürfen somit andere beschenken!

Gott hat dich ins Leben geholt, damit auch Du das Leben feierst - und dabei liebt, stützt und trägt er dich! Davon bin ich überzeugt!

Lasst uns also das Leben feiern, welches Gott uns geschenkt hat, auf dass das Haus voll werde! Amen

4. Lied *Unser Leben sei ein Fest (EG 557)*

Fürbitte und Vaterunser

Gott, ewig und barmherzig.
Kraft des Lebens,
Quelle der Wunder
und Atem deiner Schöpfung.

Sieh die Opfer der Flutkatastrophe.
Sieh die Menschen, die alles verloren haben
und vor Trümmern stehen.
Sieh die zerstörten Häuser und Straßen.
Sieh die Verzweiflung,
die Trauer um die Toten,
die Angst um die Vermissten.
Sieh die Erschöpfung der Hilfskräfte
und die hilflosen Worte der politisch Verantwortlichen.
Wir bitten dich um Trost.
Wir bitten dich um Hoffnung und Rettung.
Erbarme dich.

Sieh die Hungernden.
Sieh die Menschen,
die unter Hitze und Dürre leiden,
deren Felder überflutet sind.
Sieh die brennenden Wälder.
Sieh die Menschen,
denen der Krieg das Brot genommen hat.
Wir bitten dich um Wasser, Brot und Leben.
Erbarme dich.

Sieh die Erschöpften.
Sieh die Menschen, die verzweifeln,
die ihr Vertrauen verlieren,
die sich um die Zukunft des Planeten sorgen.
Sieh die Kranken.
Sieh die Menschen,
die sich für andere verausgaben.
Wir bitten dich um Hoffnung, Mut und Kraft.
Erbarme dich.

Sieh die Suchenden.
Sieh die Menschen,
die nach Wegen aus der Krise suchen,
die Medikamente und Impfstoffe entwickeln.
Sieh die Menschen, die mahnen.
Sieh die Mächtigen
und ihre Taten.
Wir bitten dich um Hilfe, Weitblick und Segen.
Erbarme dich.

Sieh uns, ewiger Gott,
sieh unsere Kinder,
sieh die Reisenden und die, die zuhause bleiben.
Sieh auf deine Gemeinde und ihren Glauben.
Du tust Wunder,
du gibst Brot und Liebe,
du bist da.
Durch Jesus Christus bitten wir dich:
Erbarme dich.

Amen.

Gemeinsam beten wir zu Dir:
 Vater unser im Himmel,
 geheiligt werde dein Name,
 dein Reich komme,
 dein Wille geschehe,
 wie im Himmel
 so auch auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute.
 Und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
 Und führ uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich
 und die Kraft
 und die Herrlichkeit
 in Ewigkeit.

Amen

Segen

„Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen,
 aber meine Gnade soll nicht von dir weichen,
 und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen,
 spricht der Herr, dein Erbarmer.“ (*Jes 54,10*)

Und dieser Gott, segne und behüte dich.
 Er lasse leuchten sein Angesicht über dir
 und sei dir gnädig.
 Er erhebe sein Angesicht auf dich
 und schenke dir Frieden.

Amen